

# Gedenkstätte Esterwegen besser vermarkten

## Ausschuss will Bekanntheitsgrad der Einrichtung erhöhen

Von Hermann-Josef Mammes

**MEPPEN.** Nach einer kontroversen Diskussion hat sich der Kreisausschuss für Kultur und Tourismus am Ende doch noch auf einen einstimmigen Beschluss geeinigt.

Danach soll die Gedenkstätte Esterwegen stärker als bisher in das touristische Angebot des Emslandes eingebunden werden.

FDP-Kreistagsabgeordneter Michael Goldmann will mit seinem Antrag mehr Besucher

nach Esterwegen locken. Er sprach sich für ein „niveauvolles Programm“ in Kombination mit Tagesausflügen wie Schloss Clemenswerth, dem Moormuseums oder der Van-Velen-Anlage aus. Dabei konnte Geschäftsführerin Andrea

Kaltofen in der Meppener Sitzung mitteilen, dass allein in diesem Jahr bereits 250 Schulklassen sich auf der Gedenkstätte informierten. Auch die Zahl der Einzelbesucher habe sich gut entwickelt. Fanden in den ersten fünf Monaten des vergangenen Jahres 4701 Erwachsene den Weg zur Gedenkstätte, waren es im Vergleichszeitraum in 2015 bereits 7232.

Erster Kreisrat Martin Gerenkamp warnte unterdessen vor einem „Event-Tourismus“. Esterwegen sei ein Ort der Mahnung, des Gedenkens und der Erinnerung. Uwe Carli, Leiter der Emsland Touristik GmbH, sagte, dass man in Broschüren sehr wohl dezent auf die Gedenkstätte hinweise. Allerdings teilte Gerenkamp mit Goldmann die Ansicht, dass „wir den Bekanntheitsgrad der Gedenkstätte überregional noch steigern müssen“. Er versprach Gespräche mit den Samtgemeinden Nordhümmling und Werlte führen zu wollen, da-

mit die Gedenkstätte endlich an das touristische Radwegenetz angeschlossen werde. Ein Vertreter des Landkreises schränkte aber ein: „Ich tue mich schwer damit, eine Gedenkstätte als Pauschalangebot, z. B. mit der Meyer Werft, zu vermarkten.“

SPD-Kreistagsabgeordneter Heinz Schwarte kann sich hingegen ein spezielles kulturhistorisches Paket sehr gut vorstellen. Sein SPD-Kollege Peter Raske schlug entsprechende musikalische oder informative Einzelveranstaltungen vor. Demgegenüber sieht Carsten Keetz (Bündnis 90/Die Grünen) das „Alleinstellungsmerkmal der Gedenkstätte“ gefährdet.

Arnold Terborg (CDU) ergänzte: „Gedenkstättenarbeit bedeutet sehr viel historisch wissenschaftliche Aufarbeitung.“ Der Erfolg hänge nicht von Tourismuszahlen ab. Ausschussvorsitzender Heiner Reinert sagte zum Abschluss: „Wir haben noch große Bewältigungsprobleme.“

### KOMMENTAR

## Der Vergangenheit stellen

**H**and aufs Herz: Waren Sie schon in der Gedenkstätte Esterwegen?

Bislang war ich nur als Journalist dort. Ich muss gestehen, dass ich aber einen Besuch gemeinsam mit meiner Familie noch nicht realisiert habe.

Ich werde dies jedoch unbedingt nachholen. Ich bin Papenburger. Viele Inhaftierte der hiesigen Konzentrationslager kamen dort bis 1945 am Bahnhof an und mussten nach einer strapaziösen Anreise noch einen



Von Hermann-Josef Mammes

langen, oft qualvollen Fußmarsch, nicht selten unter Schlägen ihrer Peiniger, in die Lager Moor antreten. Auch Mitglieder meiner Familie konnten bei den Märschen durch die Straße Papenburgs und Börgermoors damals sehen, welches Unrecht den Gefangenen angetan wurde.

Esterwegen ist ein Ort des Gedenkens, Mahnens und Erinnerns und dies nicht nur für die Opfer und deren Angehörige.

Kreistagspolitiker Heiner Reinert hat recht mit seiner Aussage. „Wir haben noch Bewältigungsprobleme.“ Der Eintritt in Esterwegen ist kostenlos. Es wird Zeit, dass wir uns unserer Vergangenheit stellen und dies auch ganz besonders im Landkreis Emsland.

j.mammes@noz.de